

Stadt Bad Ems
Verbandsgemeinde Bad Ems-Nassau

Bebauungsplan
„Grisselberg“

Artenschutzrechtliche Vorprüfung

Januar 2026





Inhaltsverzeichnis

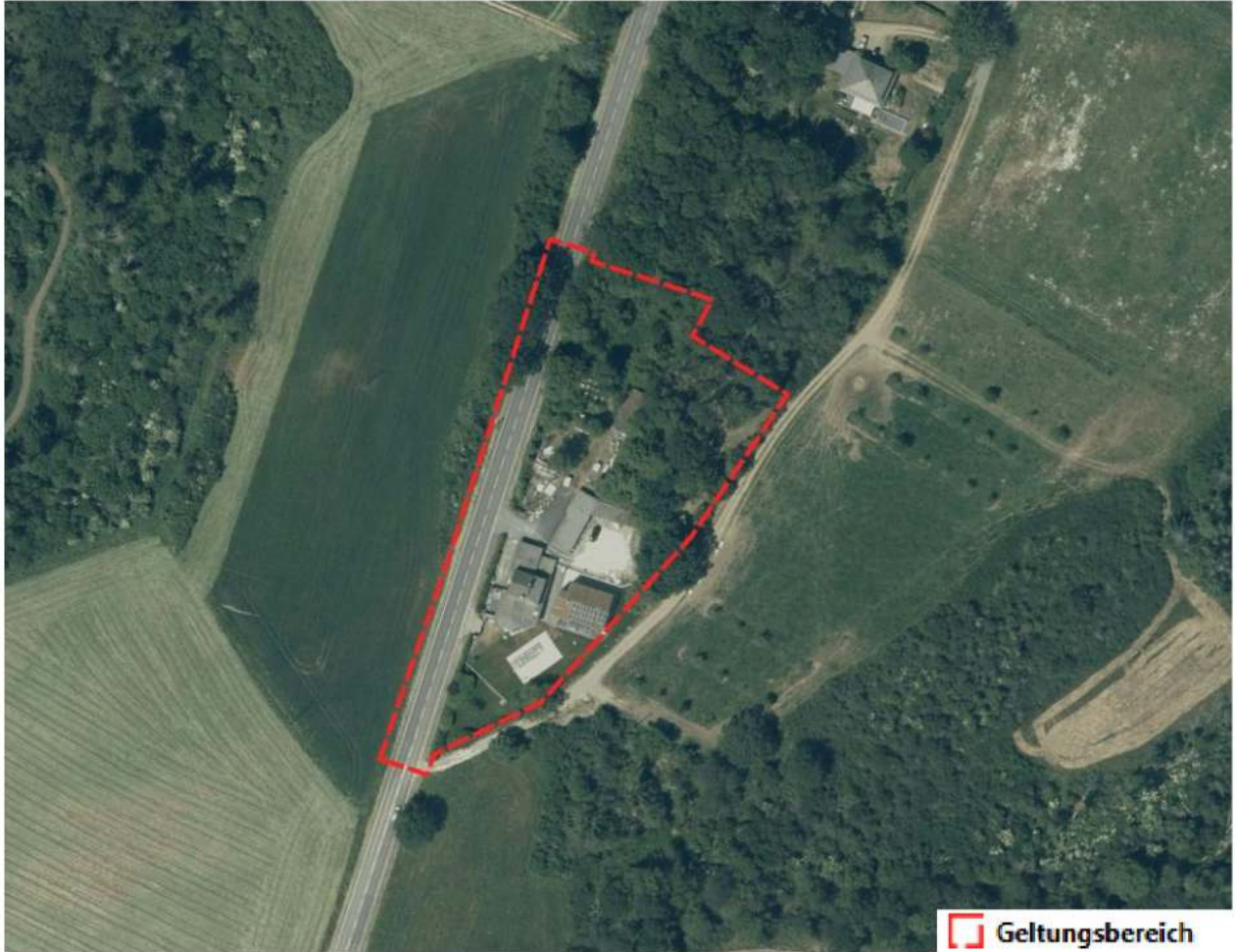
1. Anlass und Einführung	3
2. Rechtliche Grundlagen	5
3. Konfliktanalyse	8
3.1 Methodik	8
3.2 Bestandsanalyse	8
3.3 Relevanzprüfung	14
4. Detaillierte Betrachtung (Behandlung relevanter Arten)	21
5. Abschließende Beurteilung	33

1. Anlass und Einführung

Die Stadt Bad Ems plant die Ausweisung eines Mischgebiets, an einem teilweise bereits zu gewerblichen und wohnbaulichen Zwecken genutzten Standort im planerischen Außenbereich nördlich der Ortslage von Bad Ems. Vorgesehen ist die Schaffung von sowohl für weitere gewerbliche als auch wohnbauliche Vorhaben nutzbaren Flächen.



Abb. 1: Lageübersicht des Plangebietes (schwarz) in topografischer Karte, ohne Maßstab



 Geltungsbereich

Abb. 2: Lageübersicht des Plangebietes im Luftbild, ohne Maßstab

2. Rechtliche Grundlagen

Schutzgebiete

Das Plangebiet befindet sich außerhalb von artenschutzrechtlich relevanten Schutzgebieten und innerhalb des „Naturparks Nassau“.

Biotopkartierte Flächen

Das Plangebiet befindet sich außerhalb biotopkartierter Bereiche.

Planung vernetzter Biotopsysteme

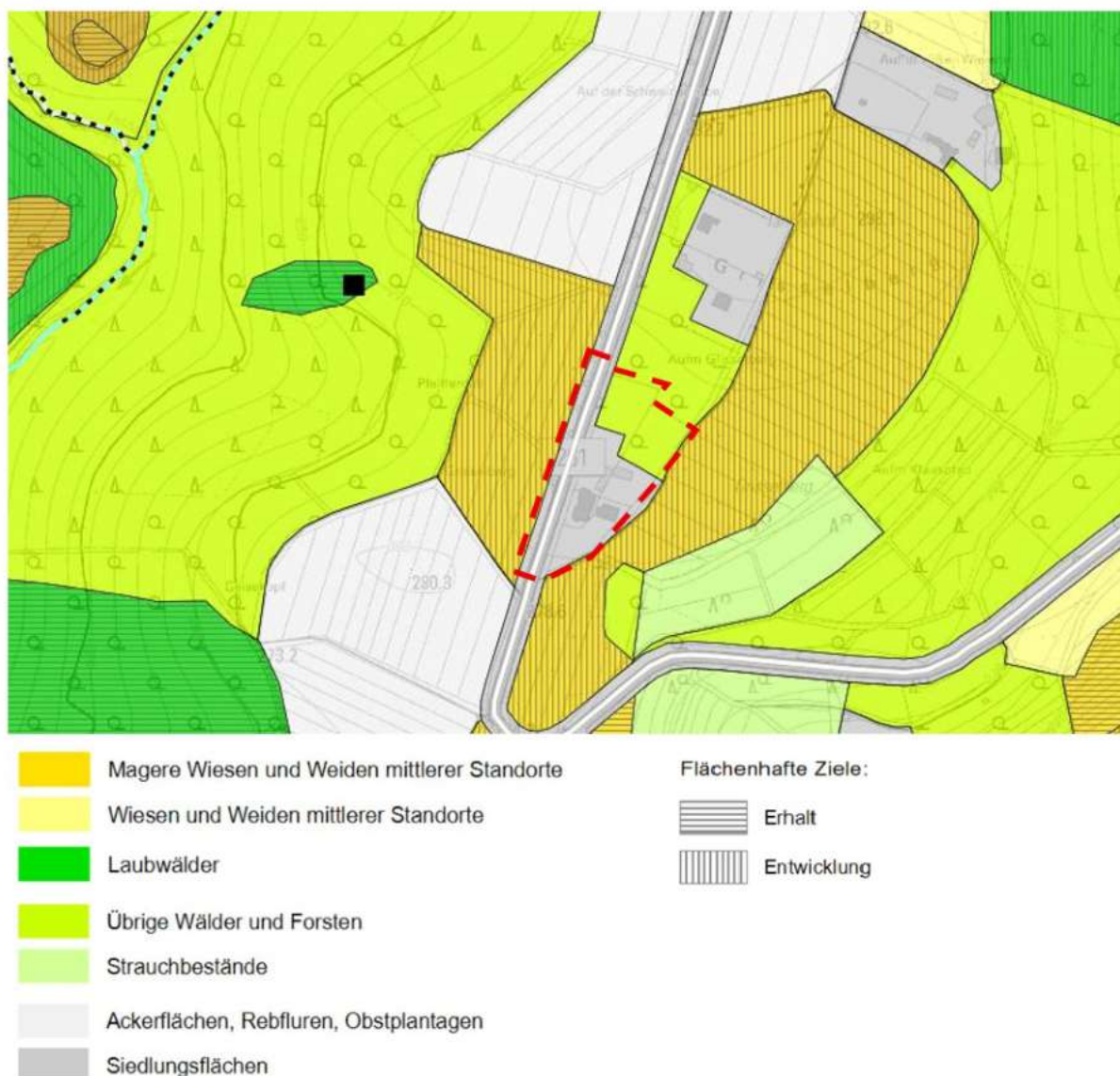


Abb. 3: Auszug aus der Planung vernetzter Biotopsysteme, Lage des Plangebietes in rot, ohne Maßstab



Das Plangebiet wird als *Siedlungsfläche* sowie als *übrige Wälder und Forsten* ohne Zielkategorie dargestellt. Die Angaben entsprechen der bei der Kartierung erfassten Ausprägung der Fläche mit den bebauten Bereichen im südlichen Teil und den nördlich angrenzenden Gehölzbeständen. Der Wald setzt sich in nördliche Richtung weiter fort. In der Umgebung liegen magere Wiesen und Weiden mittlerer Standort mit Entwicklungsziel, sowie Ackerflächen und weiträumig weitere Wälder.

Vorgehen

In der vorliegenden artenschutzrechtlichen Vorprüfung werden die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände nach § 44 (1) i.V.m. (5) BNatSchG bezüglich der gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten (alle europäischen Vogelarten, Arten des Anhangs IV FFH-Richtlinie), die durch das Vorhaben erfüllt werden können, ermittelt und dargestellt. Ausgeklammert wurden hierbei die ubiquitären Arten, deren Vorkommen im Bereich des Plangebiets zwar insgesamt wahrscheinlich ist, jedoch aufgrund der Anpassungsfähigkeit und des vergleichsweise geringen Eingriffsumfangs nicht in erheblicher Weise beeinträchtigt werden. Der Fokus liegt damit auf den streng geschützten Arten.

Aus § 44 (1) i.V.m. (5) BNatSchG ergeben sich für nach § 15 BNatSchG zulässige Eingriffe bezüglich Tier- und Pflanzenarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie und Europäischen Vogelarten folgende Verbote:

Schädigungsverbot

Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten/Standorten wild lebender Pflanzen und damit verbundene vermeidbare Verletzung oder Tötung von wild lebenden Tieren oder ihrer Entwicklungsformen bzw. Beschädigung oder Zerstörung von Exemplaren wild lebender Pflanzen oder ihrer Entwicklungsformen.

Ein Verstoß liegt nicht vor, wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten bzw. Standorte im räumlichen Zusammenhang gewahrt wird.

Tötungs- und Verletzungsverbot

Signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos für Exemplare der durch den Eingriff oder das Vorhaben betroffenen Arten. Zwar unterliegen dem Tötungs- und Verletzungsverbot nur absichtliche Handlungen; Absicht liegt allerdings auch dann vor, wenn der Handlungserfolg erkannt und in Kauf genommen wird, etwa bei Errichtung von Windenergieanlagen trotz Kollisionsprognose in identifizierten Fledermausjagdgebieten. Die Verletzung oder Tötung von Tieren und die Beschädigung oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen, die mit der Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten verbunden sind, werden im Schädigungsverbot behandelt.

Störungsverbot

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten. Ein Verstoß liegt nicht vor, wenn die Störung zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population führt.



Für die artenschutzrechtliche Vorprüfung werden folgende Datengrundlagen herangezogen:

- <http://www.naturschutzinformationen-nrw.de/ffh-arten/de/arten>
- <http://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/steckbrief/>
- <http://www.artefakt.rlp.de/> TK 5612
- <http://www.ffh-anhang4.bfn.de>
- <https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/portraits/>

3. Konfliktanalyse

3.1 Methodik

In der artenschutzrechtlichen Vorprüfung werden solche europarechtlich geschützten Arten untersucht, die im Einflussbereich des Vorhabens zu erwarten sind und betroffen sein können.

Zunächst wird eine *Relevanzprüfung* durchgeführt, um Arten, deren Vorkommen im Plangebiet aufgrund der vorliegenden Lebensräume, mit hinreichender Sicherheit auszuschließen ist, „herauszufiltern“. Die verbleibenden („relevanten“) Arten werden dann einer detaillierteren Prüfung unterzogen. Zur Beurteilung der möglichen Betroffenheit streng geschützter Arten erfolgt die *artenschutzrechtliche Vorprüfung* in tabellarischer Form.

3.2 Bestandsanalyse

Eine Bestandskartierung des Gebiets erfolgte im Mai 2025, ergänzt durch eine weitere Begehung im Dezember 2025. Die Fläche wird im gesamten südlichen Bereich durch vorhandene Bestandsgebäude und umgebende Grün- und Hof-/Lagerflächen geprägt. Nördlich liegen Gehölze mit waldartigem Charakter, östlich auch eine kleinere, wenig genutzte Gartenfläche, westlich verläuft die Bundesstraße. Im Plangebiet wurden folgende Biotoptypen kartiert:



Abb. 4: Biotope im und um das Plangebiet (schwarz)

Code	Biotoptyp
BA1	Feldgehölz aus einheimischen Baumarten
BD2	Strauchhecke, ebenerdig
BD5	Schnitthecke
BF3	Einzelbaum
HJ1	Ziergarten
HJ4	Gartenbrache
HM3a	struktureiche Grünanlage
HN1	Gebäude
HT1	Hofplatz mit hohem Versiegelungsgrad
HT2	Hofplatz mit geringem Versiegelungsgrad
VA0	Verkehrsstraßen
WB0	Scheune, Schuppen, Abfall

Code	Beschreibung
l2	Walnuss
lj	Hainbuche



lr	Sandbirke
lv	Traubeneiche
lx	Vogelkirsche
oj3	schwaches Totholz, stehend
sb	Besenginster
sc	Brombeere
sg	Hasel
stl	ungenutzt, brachgefallen
ta	starkes Baumholz (BHD über 50 cm)
ta2	geringes Baumholz (BHD 14 bis 38 cm)
ta3	Stangenholz (BHD 7 bis 14 cm)
tt	verbuschend
tx	Pionierflur



brachfallende Gartenfläche im Nordosten des Plangebiets

Auf der kleinen Gartenfläche im östlichen Bereich befinden sich noch Spielgeräte, eine Nutzung fand jedoch zum Zeitpunkt der Begehung nicht statt. Die Gräser sind hoch aufgewachsen. Randlich am Wirtschaftsweg verläuft eine Strauchhecke, die überwiegend aus Ginster, Hainbuche und Hasel besteht.



Gehölzbestand im Norden

Der Gehölzbestand schließt an die brachfallende Gartenfläche an und wird durch Traubeneichen und Hainbuchen dominiert. Die Traubeneiche ist hierbei stärker vertreten und weist teilweise starkes Baumholz von > 50 cm BHD auf. Es befinden sich auch vereinzelt tote, aber schwache Einzelbäume in dem Bereich. Die Bäume selbst weisen teils zumindest Spaltenquartiere auf, auch kleinere Astlöcher sind vorhanden. Horste oder kleinere Nester von Freibrütern wurden während der Begehung im Winter nicht vorgefunden. Im westlichen Bereich sind Birken geschlagen worden, deren Holz noch auf der Fläche liegt. Es wächst eine Pioniervegetation mit jungen bis 20 cm BHD messenden Bäumen, davon viele Kirschen und Hainbuchen. Ebenfalls bestehen Gebüschstrukturen aus Hasel, Hölunder und Brombeere.



Traubeneiche im östlichen Randbereich

Die großkronige Traubeneiche südlich der Gartenbrache und am östlichen Rand des Plangebiets weist starkes Baumholz mit > 50 cm BHD auf und soll durch die Planung erhalten werden. Unterhalb des Baums befindet sich eine gepflegte Rasenfläche.



Ziergartenfläche im Süden des Plangebietes

Die Gartenfläche im Süden ist strukturarm gestaltet mit einer intensiv gepflegten Rasenfläche und einem Pool mit Terrasse. Ein älterer Walnussbaum im randlichen Plangebiet soll erhalten werden. Die Gartenfläche wird durch eine Hecke eingefasst, welche überwiegend aus Kirschlorbeer besteht.



Bestandsgebäude mit Park- und Lagerfläche

Das Bestandsgebäude befindet sich im zentralen Bereich des Plangebiets, die angrenzende Parkplatz-/Lagerfläche ist geschottert. Westlich befindet sich zudem ein geschotterter, aber teils ruderalisierter Lagerplatz, auf dem viel Material des Betriebs gelagert wird. Dort wächst auch eine größere Birke, im Bereich zum Gehölz hin steht ein größerer Schuppen.

3.3 Relevanzprüfung

In diesem Abschnitt wird über die groben Lebensraumanforderungen tabellarisch geprüft, welche auf dem TK Blatt 5612 im Informationssystem ArtEfakt (Stand 11.11.2025) angegebenen Arten ein mögliches Vorkommen im Plangebiet aufweisen können. Dabei werden die streng geschützten Arten, die Arten nach Anhang IV FFH-Richtlinie und die streng geschützten europäischen Vogelarten geprüft.

Hierbei werden folgende Punkte besonders berücksichtigt:

- Lage direkt angrenzend an die Bundesstraße,
- bestehende gewerbliche und wohnbauliche Nutzung im südlichen Bereich.

Folgende Lebensräume sind betroffen:

- Verkehrsflächen,
- Gebäude/Bauwerke, Wohn- und Mischgebiete,



- Grünflächen, Erholungsanlagen,
- Feldgehölze, Wälder mittlerer Standorte,
- Alt- und Totholz.

In einer ersten Abschichtung entfallen alle Arten, deren Lebensraumansprüche sich offensichtlich signifikant von den vorliegenden, betroffenen Biotoptypen unterscheiden (Bewohner von Gewässern, Gewässernähe, geschlossene, flächige Wälder) sowie alle ubiquitären Arten und Vogelarten, welche keine der folgenden Schutzstatus aufweisen:

FFH-Richtlinie:	Anh. II	
	Anh. IV	
VS-Richtlinie:	Anh. I: VSG	
	Art. 4(2): Rast	
Schutzstatus:	§	besonders geschützt
	§§	streng geschützt
	§§§	streng geschützt gemäß EG-ArtSchVO Nr. 338/97

Es verbleiben die folgenden Arten:

Artengruppe	wissenschaftlicher Name	deutscher Name	RL- RP	FFH/VSR	Schutz	Quellen und Quellbäche	Bäche	Flüsse	Ablässer	Gräben	Tümpel, Weiher, Teiche	Seen	Ackerland	Riedland	Ostland	Baumschulen und Grabeland (Zwischen)Moore	Röhrichte und Großseggenriede	Nasswiesen und Kleinsseggenriede	Feuchtwiesen	Wiesen militärer Standorte	Strauchwiesen	Magerasen und Zwergstrauchheiden	Felsen, Gesteinshalden und Trockenrasen (vegetationsarm)	Dorfgebiete	Wohn- und Mischgebiete	Kerngebiete (Stadt)	Industrie- und Gewerbegebiete	Grünflächen und Erholungsanlagen	Verkehrsflächen	Gebäude/Bauwerke	Sumpf- und Bruchwälder	Moornälder	Quell-, Bachufer- und Flussauenwälder	Trockenwälder	Gesteinshaldenwälder	Naturferne Wirtschaftswälder	Alt- und Totholz (Feld)Gehölze	Krautbestände	Hohlwege	Erdwände und Erdhalden	Stütz- und Trockenmauern, Steinhaufen und -riegel	Höhlen und Stollen	Abbauflächen, Truppenübungsplätze, Rohbodenstandorte		
Blütenpflanzen	Nymphaea alba	Weisse Seerose	2		§						x (x)																																		
Fische	Barbus barbus	Barbe	2	V				x																																					
Fische	Rhodeus amarus	Bitterling	1	II			(x)	x x			(x)	x																																	
Fische	Cottus gobio	Groppe, Mühlkoppe	2	II			x x																																						
Fische	Salmo salar	Lachs	1	II, V			x x																																						
Fische	Chondrostoma nasus	Nase	2				x x																																						
Heuschrecken	Oedipoda germanica	Rotflügelige Ödlandschrecke	1		§																		x																						
Käfer	Osmoderma eremita	Eremit		II, IV	§§																																								
Käfer	Lucanus cervus	Hirschkäfer		II	§																			x																					
Käfer	Phytoecia icterica	Pastinakböckchen	2		§							(x)												(x)																					
Käfer	Oberea erythrocephala	Rotköpfiger Linienbock	2		§																																								
Käfer	Anthaxia milkfolii	Schafgarben-Eckschild-Prachtkäfer	[1]		§																																								
Käfer	Lamia textor	Schwarzer Weberbock	1		§																												x												
Käfer	Chlorophorus varius	Variabler Widderbock	1		§									(x)																															
Käfer	Oberea pupillata	Wurzelfleckiger Linienbock	1		§																																								
Krebse	Astacus torrentium	Steinkrebs	3	II*, V	§	x x	x				x																																		
Kriechtiere	Lacerta muralis	Mauereidechse		IV	§§									x								x x																							
Kriechtiere	Coronella austriaca	Schlingnatter	4	IV	§§																																								
Kriechtiere	Natrix tessellata	Würfelnatter	1	IV	§§			x x (x)															x																						
Kriechtiere	Lacerta agilis	Zauneidechse		IV	§§								(x)									x x																							
Libellen	Cordulegaster bidentata	Gestreifte Quelljungfer	2		§	x x																																							
Lurche	Alytes obstetricans	Geburtshelferkröte		IV	§§						(x)																																		
Lurche	Bombina variegata	Gelbbauchunke		II, IV	§§						x																																		
Lurche	Triturus cristatus	Kamm-Molch		II, IV	§§			x		x								x x																											
Lurche	Bufo calamita	Kreuzkröte		IV	§§						x																																		
Lurche	Hyla arborea	Laubfrosch		IV	§§						x							x x																											
Muscheln	Pseudanodonta complanata	Abgeplattete Teichmuschel	[1]		§			x				x																																	
Muscheln	Unio crassus	Bachmuschel, Kleinei/Gem./Flussmuschel	[1]	II, IV	§§		x x																																						
Säugetiere	Myotis bechsteinii	Bechsteinfledermaus	2	II, IV	§§																	(x)							(x)	x				x x											
Säugetiere	Plecotus auritus	Braunes Langohr	2	IV	§§																	(x)			x				x	x				x											

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]



4. Detaillierte Betrachtung (Behandlung relevanter Arten)

Im Folgenden werden die Arten mit einer potenziellen Betroffenheit aufgrund ihrer Lebensraumansprüche genauer beschrieben und bewertet. Arten mit einer hinreichenden Übereinstimmung zwischen Lebensraumanforderungen und dem Plangebiet sind grau gekennzeichnet.

Art	potenziell geeignete Biotope	Lebensraumansprüche	Betroffenheit	Begründung
Käfer				
<i>Osmoderma eremita</i> , Eremit	alte Laubbäume	Auwälder und Eichenwälder, sekundär auch Friedhöfe, Parks, Allen und Obstgärten; in Bäumen mit Stammdurchmessern 50 bis 100 cm	nein	Das im Plangebiet vorhandene Totholz weist keine ausreichende Stärke auf. Mit einem Vorkommen der Art ist daher nicht zu rechnen.
<i>Lucanus cervus</i> , Hirschkäfer	lockere Wälder mit Alt- und Totholz, teils Kulturfolger und Gärten und Parks	Benötigt werden Wälder mit starkem Totholz.	nein	Das im Plangebiet vorhandene Totholz weist keine ausreichende Stärke auf. Mit einem Vorkommen der Art ist daher nicht zu rechnen.
<i>Lamia textor</i> , Schwarzer Weberbock	(feuchte) Wälder	Larven in alten Weiden und Pappeln	nein	Die Gehölzstandorte im Plangebiet weisen keine ausreichende Feuchtigkeit auf. Weiden und Pappeln befinden sich nicht im überplanten Bereich.
<i>Chlorophorus varius</i> , Variabler Widderbock	waldnahe Wiesen und Waldränder	Larven im Totholz von Laubbaumarten, warmes Klima	nein	Das Klima im Plangebiet eignet sich nicht in besonderer Weise für ein Vorkommen der Art. Totholz liegt nur in schwacher Ausprägung vor. Es ist daher nicht mit einem Vorkommen der Art zu rechnen.
<i>Oberea pupillata</i> , Wurzelfleckiger Linienvogel	Auenwälder, Parks mit Sträuchern / Hecken	Ausschließliche Ernährung der Larven von Heckenkirschen	nein	Ein Vorkommen von Heckenkirschen wurde nicht festgestellt. Es ist daher nicht mit einem Vorkommen der Art zu rechnen.
Kriechtiere				
<i>Lacerta muralis</i> , Mauereidechse	Gesteinsbiotope, vegetationsarme und -freie Standorte	Benötigt werden sonnenwarme Standorte mit geringem oder fehlendem Aufwuchs, aber auch ausreichenden Spalten als Rückzugsräume und Überwinterungsmöglichkeiten.	nicht erheblich	Die ruderalisierte Lagerfläche, die Schotterfläche sowie die Strauchbestände im Übergang zum extensiven Offenland erfüllen insgesamt Teile der Standortansprüche der Art. Geeignete Überwinterungshabitate konnten nicht gefunden werden. Ein Vorkommen bzw. eine be-



Art	potenziell geeignete Biotope	Lebensraumansprüche	Betroffenheit	Begründung
				sondere Relevanz des Plan-gebiets für die Art ist daher nicht anzunehmen.
<i>Coronella austriaca</i> , Schlingnatter	Waldränder, Halboffenland	Benötigt werden wärmebegünstigtes Halboffenland, oft auch Waldränder mit einem durchlässigen, häufig steinigem Substrat. Versteckmöglichkeiten im Winter wie Erdhöhlen, Felsspalten oder Trockenmauern in einem Umkreis von maximal 2 km um den Sommerlebensraum.	nicht erheblich	Die südexponierten Flächen im Plangebiet sowie der Übergang zum extensiven Offenland entsprechen Teilen der Standortansprüchen der Art. Geeignete Überwinterungshabitate konnten nicht gefunden werden. Ein Vorkommen bzw. eine besondere Relevanz des Plan-gebiets für die Art ist daher nicht anzunehmen.
<i>Lacerta agilis</i> , Zauneidechse	Gesteinsbiotope, mageres Offenland, Trockenbiotope	Benötigt lockere Substrate ausreichender Bodenfeuchte in einem kleinräumigen Mosaik von vegetationsfreien und bewachsenen Flächen und Gehölzen.	nicht erheblich	Die ruderalisierte Lagerfläche, die Schotterfläche sowie die Strauchbestände im Übergang zum extensiven Offenland erfüllen insgesamt Teile der Standortansprüche der Art. Geeignete Überwinterungshabitate konnten nicht gefunden werden. Ein Vorkommen bzw. eine besondere Relevanz des Plan-gebiets für die Art ist daher nicht anzunehmen.
Lurche				
<i>Triturus cristatus</i> , Kamm-Molch	kleinere bis mittlere Gewässer und Randbereiche	Es besteht eine direkte Bindung an stehende Gewässer mit Bewuchs. Adulte Tiere können sich auch an Land bewegen, bleiben dabei jedoch stets in Gewässernähe.	nein	Es befinden sich keine Gewässer im Plangebiet oder dessen Umgebung. Ein Vorkommen der Art kann daher ausgeschlossen werden.
Säugetiere				
<i>Myotis bechsteinii</i> , Bechsteinfledermaus	alte Laubwälder, teils auch Streuobstwiesen und Halboffenland	Benötigt werden Baumhöhlen als Quartiere, die Jagd findet meist in Laubmischwäldern, teils auch im Halboffenland statt. Überwinterung in Höhlen, Stollen, Kellern und Brunnen.	möglich	Die Baumbestände im Norden des Gebiets weisen Spalten auf, Baumhöhlen sind ebenfalls zu erwarten. Der Standort eignet sich potenziell für ein Vorkommen der Art. Geeignete Winterquartiere befinden sich jedoch nicht im Plangebiet.
<i>Plecotus auritus</i> , Braunes Langohr	Wälder, Siedlungen	Die Art kann in verschiedenen Waldtypen vorkommen, die Sommerquartiere liegen auch in	möglich	Die Baumbestände im Norden des Gebiets weisen Spalten auf, Baumhöhlen sind ebenfalls zu erwarten.



Art	potenziell geeignete Biotope	Lebensraumansprüche	Betroffenheit	Begründung
		Siedlungen. Überwinterung in Baumhöhlen, Felsspalten und Gebäuden.		Der Standort eignet sich potenziell für ein Vorkommen der Art.
<i>Eptesicus serotinus</i> , Breitflügelfledermaus	(Halb-)Offenland	Benötigt werden Gebäude mit fledermausfreundlicher Ausgestaltung, die Jagd findet im (Halb-)Offenland entlang von Gehölzstrukturen statt in einem Radius von meist 3 km um das Quartier.	möglich	Im zentralen Bereich des Plangebiets befinden sich mehrere Gebäude, eine besondere Eignung für Fledermäuse besteht aber nicht. Der Standort ist potenziell als Jagdhabitat geeignet. Ein Vorkommen ist daher nicht auszuschließen.
<i>Myotis nattereri</i> , Fransenfledermaus	Wälder, Offenland, menschliche Ansiedlungen	Bevorzugt lichte Wälder mit Unterholz, besiedelt aber alle reich strukturierten Landschaften. Wochenstuben in Baumquartieren, Überwinterung in Höhlen.	möglich	Die Baumbestände im Norden des Gebiets weisen Spalten auf, Baumhöhlen sind ebenfalls zu erwarten. Der Standort eignet sich potenziell für ein Vorkommen der Art. Geeignete Winterquartiere befinden sich jedoch nicht im Plangebiet.
<i>Plecotus austriacus</i> , Graues Langohr	Wälder, Obstwiesen, Parks, Gärten	Lichte Wälder mit großem Angebot an Höhlen, Jagd in strukturreichem Halboffenland, Quartiere in Baumhöhlen, Spalten, Gebäuden, Überwinterung in Höhlen und Kellern.	möglich	Die Baumbestände im Norden des Gebiets weisen Spalten auf, Baumhöhlen sind ebenfalls zu erwarten. Der Standort eignet sich potenziell für ein Vorkommen der Art. Geeignete Winterquartiere befinden sich jedoch nicht im Plangebiet.
<i>Myotis brandtii</i> , Große Bartfledermaus	Feuchtgebiete aller Art, Wälder, Halboffenland	Häufig Gewässernähe, feuchte Wälder aber auch strukturreiches Halboffenland, erneut häufig mit Gewässerbindung. Wochenstuben teils in Gebäuden.	nicht erheblich	Das Plangebiet entspricht aufgrund fehlender Feuchte nicht den Standortansprüchen der Art. Eine Eignung der Gebäude für Wochenstuben ist nicht anzunehmen. Flächenmäßig geringer Verlust potenzieller Nahrungshabitate.
<i>Nyctalus noctula</i> , Großer Abendsegler	Wälder, Parks, (Halb-)Offenland, Gewässer	Benötigt werden Baumhöhlen als Wochenstuben, die Jagd findet zu meist auf offenen Flächen statt. Überwinterung in großen Baumhöhlen oder Spaltenquartieren in Gebäuden und Felsen.	möglich	Die Baumbestände im Norden des Gebiets weisen Spalten auf, Baumhöhlen sind ebenfalls zu erwarten. Flächenmäßig geringer Verlust potenzieller Nahrungshabitate. Geeignete Winterquartiere befinden sich jedoch nicht im Plangebiet.
<i>Myotis myotis</i> , Großes Mausohr	Hallenwälder, teils (Halb-) Offenland, Gebäude, Höhlen	Bevorzugt werden Hallenwälder ohne Unterwuchs, die Nahrungssuche erfolgt aber auch im Halboffenland. Wochenstuben	nicht erheblich	Keine Betroffenheit von Quartieren, flächenmäßig geringer Verlust potenzieller Jagdflächen von geringer Eignung.



Art	potenziell geeignete Biotope	Lebensraumansprüche	Betroffenheit	Begründung
		häufig in Dachstühlen. Überwinterung in Höhlen, Stollen, Kellern.		
<i>Muscardinus avelanarius</i> , Haselmaus	Wälder, Halboffenland	Benötigt werden gut strukturierte Laub- und Mischwälder mit gebüschreichen Lichtungen und Waldrändern. Besetzt werden auch Feldgehölze.	nein	Gebüschstrukturen sind kleinräumig vorhanden, aufgrund der isolierten Lage des Plangebiets durch die angrenzende Bundesstraße und nördlich und südlich gelegene Wohngebäude ist ein Vorkommen innerhalb der Waldflächen sehr wahrscheinlich auszuschließen. Für die Art liegen deutlich besser geeignete Flächen in den zusammenhängenden Waldgebieten östlich des Plangebietes vor.
<i>Myotis mystacinus</i> , Kleine Bartfledermaus	Wälder, Siedlungsgebiete, Feuchtgebiete	Anpassungsfähig, benötigt ausreichende Bestände an Gehölzen und Hecken, Quartiere in Baumhöhlen, aber auch Gebäude und Spalten. Überwinterung in Kellern und Höhlen.	möglich	Die Baumbestände im Norden des Gebiets weisen Spalten auf, Baumhöhlen sind ebenfalls zu erwarten. Der Standort eignet sich potenziell für ein Vorkommen der Art. Geeignete Winterquartiere befinden sich jedoch nicht im Plangebiet.
<i>Nyctalus leisleri</i> , Kleiner Abendsegler	Wälder, Offenland, Siedlungsbereich, Gewässer	Benötigt werden Baumhöhlen oder Nistkästen für Wochenstuben, die Jagd findet in einem extrem weiten Spektrum offener und halboffener Lebensräume in einem weiten Radius um das Quartier statt.	möglich	Die Baumbestände im Norden des Gebiets weisen Spalten auf, Baumhöhlen sind ebenfalls zu erwarten. Der Standort eignet sich potenziell für ein Vorkommen der Art. Geeignete Winterquartiere befinden sich jedoch nicht im Plangebiet.
<i>Lynx lynx</i> , Luchs	Wälder	große, zusammenhängende, strukturreiche Wälder (mit Alt- und Totholz, Lichtungen, Felsformationen...)	nein	Das Plangebiet ist von größeren Waldflächen abgeschnitten. Sollte es in der umliegenden Umgebung Bestände der Art geben, ist ein Vordringen in das Plangebiet sehr unwahrscheinlich.
<i>Barbastella barbastellus</i> , Mopsfledermaus	geschlossene (Laub-) Wälder, Halboffenland an Siedlungen	Wochenstuben in Spalten verstecken hinter Baumrinde, aber auch in Baumhöhlen oder Gebäuden in Waldbereichen. Überwinterung in Höhlen und Stollen, Lebensraum zumeist Wald, teilweise auch Mosaikstrukturen auf Gärten und Halboffenland in Siedlungsnähe.	möglich	Die Baumbestände im Norden des Gebiets weisen Spalten auf, Baumhöhlen sind ebenfalls zu erwarten. Der Standort eignet sich potenziell für ein Vorkommen der Art. Geeignete Winterquartiere befinden sich jedoch nicht im Plangebiet.



Art	potenziell geeignete Biotope	Lebensraumansprüche	Betroffenheit	Begründung
<i>Pipistrellus pygmaeus</i> , Mückenfledermaus	Wälder, Althölzer	Bevorzugt werden Wälder in feuchten Gebieten, Quartiere werden in Baumhöhlen und Spalten, sowie menschlichen Ansiedlungen bezogen.	möglich	Die Baumbestände im Norden des Gebiets weisen Spalten auf, Baumhöhlen sind ebenfalls zu erwarten. Der Standort eignet sich potenziell für ein Vorkommen der Art. Geeignete Winterquartiere befinden sich jedoch nicht im Plangebiet.
<i>Myotis dasycneme</i> , Teichfledermaus	Gewässerreiches Halboffenland	Große Wasserflächen, vereinzelt auch Waldränder und Wiesen für die Jagd, Quartiere in Gebäuden, Winterquartiere unterirdisch.	nein	Es befinden sich keine Wasserflächen oder geeignete Quartiermöglichkeiten im Plangebiet. Zur Jagd ist das Gebiet ebenfalls nicht in besonderer Weise geeignet.
<i>Myotis daubentonii</i> , Wasserfledermaus	Gewässer, Feuchtwälder, Höhlen	Benötigt werden offene Wasserflächen zur Jagd und bevorzugt ein hoher Waldanteil, es werden Baumhöhlen als Quartiere genutzt.	nein	Das weitere Umfeld weist keine ausreichend großen Gewässer auf. Es ist daher nicht mit einem Vorkommen zu rechnen.
<i>Felis sylvestris</i> , Wildkatze	Wälder, Offenland (Waldnähe)	Benötigt werden möglichst störungsarme, abwechslungsreiche Wälder, primär Laub- und Mischwälder mit Altholzbeständen und Sonderstrukturen (Felsen zum Sonnen, Wurzelteller und Reisighaufen o.ä. als Geheckplätze).	nein	Die Nutzung der Fläche durch den Menschen sowie die angrenzende Bundesstraße machen das Plangebiet unattraktiv für die Wildkatze. Ein Vorkommen ist damit sehr wahrscheinlich auszuschließen.
<i>Myotis emarginatus</i> , Wimperfledermaus	Laubwälder, Obstwiesen, Parks und Gärten	Strukturreiche Laubwälder, Waldränder, Wochenstuben in Gebäude (Viehställe), Winterquartiere unterirdisch	möglich	Die Baumbestände im Norden des Gebiets weisen Spalten auf, Baumhöhlen sind ebenfalls zu erwarten. Der Standort eignet sich potenziell für ein Vorkommen der Art. Geeignete Winterquartiere befinden sich jedoch nicht im Plangebiet.
<i>Vespertilio murinus</i> , Zweifarbflledermaus	Wälder, strukturreiche Landschaft mit Grünland, Bauwerke	Felsreiche Waldgebiete, strukturreiches Halboffenland in Siedlungsnähe, Gebäude, Überwinterung in Höhlen und Kellern.	möglich	Im Zentrum des Plangebiets befinden sich mehrere Gebäude, die der Art potenziell Sommerquartiere bieten können. Ein Vorkommen ist daher nicht auszuschließen. Geeignete Winterquartiere befinden sich jedoch nicht im Plangebiet.
<i>Pipistrellus pipistrellus</i> , Zwergfledermaus	menschliche Ansiedlungen, Gewässer, Wälder, Gehölze	Breites Spektrum von aufgelockerten Gehölzbeständen aller Art, aber auch an verschiedenen	möglich	Spaltenquartiere und Höhlen im Plangebiet können als Sommerquartiere potenziell genutzt werden. Flächenmä-



Art	potenziell geeignete Biotope	Lebensraumansprüche	Betroffenheit	Begründung
		Gewässern und in Siedlungsbereichen. Als Quartiere werden alle verfügbaren Spalten und Hohlräume genutzt, Überwinterung in Höhlen und Kellern.		ßig geringer Verlust potenzieller Nahrungshabitate. Geeignete Winterquartiere befinden sich jedoch nicht im Plangebiet.
Schmetterlinge				
<i>Limnitis populi</i> , Großer Eisvogel	lichte Wälder	Mischwälder mit breiten Wegen und Lichtungen, Raupen ernähren sich von Zitterpappeln.	nein	Im Gebiet befinden sich keine Zitterpappeln als Raupenfutterpflanzen. Eine besondere Relevanz des Plangebietes für die Art besteht damit nicht.
<i>Apatura ilia</i> , Kleiner Schillerfalter	große Waldgebiete, Auwälder	Laubwälder mit breiten Wegen und Lichtungen, auch in bewaldeten Flusstälern. Raupen ernähren sich von Pappeln.	nein	Im Gebiet befinden sich keine Pappeln als Raupenfutterpflanzen. Eine besondere Relevanz des Plangebietes für die Art besteht damit nicht.
<i>Arctia villica</i> , Schwarzer Bär	Trockenwarme Gebüsche	Wärmebegünstigte Büsche, Hecken; Raupenfutterpflanzen niedere Kräuter	möglich	Die Bereiche des Plangebietes im Übergang zum Offenland liegen wärmebegünstigt und eignen sich potenziell für ein Vorkommen der Art.
<i>Iphiclides podalirius</i> , Segelfalter	Strukturreiches (Halb-)offenland, lichte Wälder	Bevorzugt werden wärmebegünstigte Lagen, die Raupen fressen blühende Gehölze. Offene, lichte Waldstrukturen aber auch halboffenes Grünland stellen Lebensräume für die adulten Tiere dar.	möglich	In den offenen Bereichen des Plangebietes mit wärmebegünstigter Lage werden die Standortansprüche der Art grundsätzlich erfüllt, ein Vorkommen ist somit nicht auszuschließen.
<i>Euplagia quadripunctaria</i> , Spanische Flagge, Russischer Bär	Gewässernähe, Halboffenland, Konversionsflächen	Benötigt werden Staudenflächen in einem kleinräumig wechselnden Lebensraummosaik. Diese können sich in Gewässernähe, an Wäldern oder im Halboffenland befinden. Das Spektrum an Nahrungspflanzen ist groß. Die Art konzentriert sich auf Weinbaulandschaften und Flusstäler in Rheinland-Pfalz.	möglich	Die Art kommt in den Weinhängen des Lahntals vor und flüchtet bei Hitzestress in höhere Lagen. Da sie sich zusätzlich von einem breiten Spektrum an Futterpflanzen ernährt, ist ein Vorkommen nicht auszuschließen.
Vögel				
<i>Falco subbuteo</i> , Baumfalke	Halboffenland, Gehölzstreifen	Benötigt wird strukturreiches Halboffenland, in dem Beutetiere (Singvögel) in ausreichender Zahl	nicht erheblich	Es wurden keine Nester vorgefunden, welche sich für eine Nachnutzung durch die Art eignen würden. Eine Betroffenheit von Brutstätten



Art	potenziell geeignete Biotope	Lebensraumansprüche	Betroffenheit	Begründung
		vorkommen, Die Brut erfolgt auf Bäumen in Feldgehölzen oder Waldrändern.		ist damit auszuschließen. Flächenmäßig geringer Verlust potenzieller Nahrungshabitate.
<i>Anthus trivialis</i> , Baumpieper	Offenland, Halboffenland, Krautbestände	Bevorzugt Waldränder, Kahlschläge, größere Lichtungen sowie halboffenes bis offenes Kulturland. Man findet ihn auch in Heidelandschaft, Streuobstflächen sowie in Baumgruppen und Feldgehölzen an Hangflächen. Die Art benötigt im offeneren Gelände Singwarten und deckungsreiche Krautschichten.	nicht erheblich	Das Plangebiet, mit der nur kleinflächigen Wiese im Bereich der verbachten Gartenfläche, eignet sich höchstens in randlichen Bereichen und in Kombination mit den angrenzenden Wiesenflächen für die Art. Eine besondere Relevanz des Geltungsbereiches ist damit nicht anzunehmen.
<i>Carduelis cannabina</i> , Bluthänfling	Halboffenland, Grünanlagen	Benötigt werden dichte Gebüsche als Brutstandort und offene Flächen mit sammentragender Krautschicht. Neben struktureichem Halboffenland werden auch Gärten und sonstige Grünanlagen besiedelt.	nicht erheblich	Das Plangebiet mit der nur kleinflächigen Wiese im Bereich der verbachten Gartenfläche eignet sich höchstens in randlichen Bereichen und in Kombination mit den angrenzenden Wiesenflächen für die Art. Eine besondere Relevanz des Geltungsbereiches ist damit nicht anzunehmen.
<i>Saxicola rubetra</i> , Braunkehlchen	Offenland, Halboffenland	Benötigt struktureiches, extensiv bewirtschaftetes (Halb)Offenland mit hoher Bodenfeuchte für Brut und Nahrungssuche. In Rheinland-Pfalz fast ausschließlich auf Feuchtwiesen und Feuchtweiden in den Hochlagen beschränkt, wobei neben Ansitzwarten (gerne Zaunpfähle) auch feuchte, offene Bereiche zur Nahrungssuche notwendig sind	nein	Das Plangebiet weist keine gut geeigneten Bruthabitate auf, die Bodenfeuchte ist zu gering. Eine erfolgreiche Brut im Plangebiet ist daher auszuschließen.
<i>Phoenicurus phoenicurus</i> , Gartenrotschwanz	Halboffenland	Benötigt wird eine abwechslungsreiche, halb-offene Landschaft	möglich	Das Plangebiet umfasst einen Mix aus kleinen, offenen Flächen und Feldgehölzen. Eine Eignung des Gebiets für die Art liegt entsprechend vor.
<i>Serinus serinus</i> , Girlitz	Halboffenland	Benötigt wird ein trockenwarmes Klima, wie es z.B. in Weinbaulagen oder Städten zu finden ist.	nein	Von der Planung sind keine für die Brut geeigneten Bäume in relevanter Weise betroffen. Es findet ein flächenmäßig geringer Verlust



Art	potenziell geeignete Biotope	Lebensraumansprüche	Betroffenheit	Begründung
		Zur Brut werden freistehende Nadelgehölze bevorzugt.		potenzieller Nahrungshabitat geringer Eignung durch die Planung statt.
<i>Emberiza citrinella</i> , Goldammer	Halboffenland	Zur Nahrungssuche werden Äcker und Gärten bevorzugt, die Brut erfolgt am Boden oder bodennah in Sträuchern.	möglich	Zur Nahrungssuche ist das Gebiet nur gering geeignet. Eine Brut in den Strauchbeständen ist nicht sicher auszuschließen.
<i>Emberiza calandra</i> , Grauammer	Offenland	Charakterart offener Ackerlandschaften, benötigt Feldgehölze und Ansitzwarten. Brut in baumfreien Randstrukturen am Boden.	nein	Offenland findet sich im Plangebiet nicht, zur Brut ist die Fläche nicht geeignet. Daher ist von einem Vorkommen nicht auszugehen.
<i>Picus canus</i> , Grauspecht	Wälder, Streuobstwiesen, Feldgehölze, Grünanlagen	Relativ breites Spektrum an gehölzreichen Lebensräumen, dabei bevorzugt Laub(Misch)Wald, kein ausgesprochener Kulturförderer.	nein	Grundsätzlich ist eine Eignung der nördlichen Bereiche des Gebiets für die Art denkbar, es ist jedoch aufgrund der Nutzung der Fläche nicht von einem Vorkommen der störungsempfindlichen Art auszugehen.
<i>Picus viridis</i> , Grünspecht	Wälder, Bäume, Magergrünland	Benötigt werden ältere Bäume zur Brut sowie magere bzw. kurzrasige Grünlandflächen mit Ameisenvorkommen zur Nahrungsaufnahme.	möglich	Die Gehölzflächen können eine Eignung für die Art aufweisen, eine Nutzung der Flächen als Nahrungshabitat ist ebenfalls denkbar. Ein Vorkommen ist daher nicht auszuschließen.
<i>Accipiter gentilis</i> , Habicht	Wälder, Waldlandschaften, Altholzbestände	Primär Wald und waldartige Landschaften, kein reines Offenland, Brut bevorzugt in Altholzbeständen.	nein	Die Gehölzstrukturen im Plangebiet sind insgesamt eher kleinflächig und unterliegen Störungen durch die umgebende Nutzung als Wohn-/Gewerbefläche. Horste wurden nicht vorgefunden. Ein Vorkommen der Art ist sehr wahrscheinlich auszuschließen.
<i>Tetrastes bonasia</i> , Haselhuhn	deckungsreiche Wälder	Benötigt werden störungsarme Wälder mit gut ausgebildeter Kraut- und Strauchschicht, im Winter werden Birken, Espen, Erlen... als Nahrungsgehölze (Knospen) benötigt.	nein	Die vorhandene Wohnbebauung und die flächenmäßig geringe Größe des Gehölzbestandes weisen keine Eignung als Lebensraum für die Art auf.
<i>Dryobates minor</i> , Kleinspecht	Offene Wälder, Parks	Benötigt werden offene, waldartige Strukturen, bevorzugt mit einem hohen Totholzanteil. Besiedelt werden neben offenen Wäldern auch	möglich	Die abwechslungsreichen Strukturen im Plangebiet und dessen Umgebung sowie der Gehölzreichtum im Norden der Fläche weisen eine potenzielle Eignung für



Art	potenziell geeignete Biotope	Lebensraumansprüche	Betroffenheit	Begründung
		Grünanlagen mit Althölzern.		die Art auf. Ein Vorkommen ist nicht auszuschließen.
<i>Cuculus canorus</i> , Kuckuck	Landschaften mit Bäumen, keine dichten Wälder	Die Ansprüche an den Lebensraum entsprechen den parasitierten Vogelarten. Notwendig sind außerdem Ansitzwarten und ein hinreichend freier Ausblick.	möglich	Die Art parasitiert zahlreiche Arten, wie Neuntöter, Hausrotschwanz oder Rotkehlchen, die potenziell im Gebiet vorkommen könnten. Ein Vorkommen ist daher nicht auszuschließen.
<i>Buteo buteo</i> , Mäusebussard	Halbaffenland, Waldrandgebiete	Jagdgebiete in strukturreichen Feldgehölzen und Waldrandlagen, aber auch in Parks, Brut in Waldgebieten.	nicht erheblich	Es finden sich keine Horste auf der Fläche. Flächenmäßig geringer Verlust potenzieller Nahrungshabitate.
<i>Delichon urbica</i> , Mehlschwalbe	Gewässer, Offenland	Benötigt werden hoch aufragende Bauwerke zum Bau der Nester und Offenland (häufig Ackerland) oder Wasserflächen zur Jagd auf fliegende Insekten.	nein	Im zentralen Bereich des Gebiets befinden sich Gebäude, die sich zum Nestbau jedoch aufgrund der geringen Höhe nicht in besonderer Weise eignen. Die Nutzung des Gebiets als Jagdhabitat dürfte eine untergeordnete Rolle spielen und sich auf die umliegenden Offenlandflächen konzentrieren.
<i>Dendrocopos medius</i> , Mittelspecht	Wälder, Parks	Hartholzauen und Laubmischwälder, starke Eichenbindung, teils auch menschlich geprägte Biotope wie Parkanlagen, Altholzbestände.	möglich	Im nördlichen Bereich des Gebiets gibt es Eichenbestände mit Altholz, ein Vorkommen ist daher nicht sicher auszuschließen.
<i>Erithacus megarrhynchos</i> , Nachtigall	Halbaffenland	Dichte Randgehölzbestände in der Umgebung von Feuchtland. Flächige Krautbestände.	nein	Im Plangebiet finden sich keine flächigen Krautbestände welche sich für die Art eignen würden, Feuchtland liegt nicht vor, ein Vorkommen ist sehr wahrscheinlich auszuschließen.
<i>Lanius collurio</i> , Neuntöter	Offen- und Halbaffenland	Benötigt werden dornige Gebüschbestände zur Brut und strukturreiches Halbaffenland zur Nahrungssuche.	möglich	Dornige Gebüschbestände finden sich in Form von Brombeeren im Plangebiet. Eine potenzielle Eignung besteht damit, ein Vorkommen ist nicht sicher auszuschließen.
<i>Oriolus galbula</i> , Pirol	Offene Laubwälder, Auwald, Parkanlagen	Lichte Au- und Bruchwälder, gewässernahe Gehölze, auch Wälder, Parks und Streuobstwiesen, benötigt hohe Bäume zum Nestbau.	nein	Es besteht keine Nähe zu Gewässern, ein Vorkommen ist aufgrund der Ausgestaltung des Plangebietes nicht zu erwarten.
<i>Lanius excubitor</i> , Raubwürger	Halbaffenland	strukturreiches Halbaffenland mit ausreichend Ansitzmöglichkeiten	möglich	Die abwechslungsreichen Strukturen im Plangebiet



Art	potenziell geeignete Biotope	Lebensraumansprüche	Betroffenheit	Begründung
				und dessen Umgebung sowie der Gehölzreichtum im Norden der Fläche weisen eine potenzielle Eignung für die Art auf.
<i>Hirundo rustica</i> , Rauchschwalbe	Offenland, Gebäude	Benötigt werden Gebäude mit Einflugmöglichkeiten zum Bau des Nests sowie Offenland zur Jagd nach Fluginsekten.	nein	Als Nahrungshabitat ist das Plangebiet nicht besonders geeignet, auch die Gebäude weisen keine direkte Eignung auf. Ein Vorkommen ist sehr wahrscheinlich auszuschließen.
<i>Aegolius funereus</i> , Raufußkauz	Strukturreiche Wälder	Benötigt werden reich strukturierte (Misch-)Wälder mit hohem Nadelholzanteil in Mittelgebirgslage mit einem guten Höhlenangebot in Altholzbeständen.	nein	Die Gehölzflächen im Plangebiet sind für die Art nicht in besonderer Weise geeignet, ein Vorkommen ist sehr wahrscheinlich auszuschließen.
<i>Milvus milvus</i> , Rotmilan	Wälder (Rand), Halboffenland, Offenland	Brut in großen, meist alten Bäumen (störungsarm), bevorzugt in Waldrandlage, Jagdgebiete im (Halb-) Offenland.	nein	Das Plangebiet weist für die störungsempfindliche Art keine Eignung auf, Horste finden sich nicht auf der Fläche. Ein Vorkommen ist daher auszuschließen.
<i>Tyto alba</i> , Schleiereule	Halboffenland, Gebäude,	Benötigt werden Gebäude (z.B. Scheunen) als Ruhe- und Nistplätze, die Jagd erfolgt im Halboffenland, primär auf Grünland.	nein	Die Gebäude im Plangebiet unterliegen Störungen durch die Nutzung der Flächen und sind aufgrund ihrer Ausgestaltung nicht in besonderer Weise geeignet. Ein Vorkommen der Art ist sehr wahrscheinlich auszuschließen.
<i>Milvus migrans</i> , Schwarzmilan	(Halb-) Offenland, gewässernahes Grünland, Gewässer	Häufig nahe Gewässern, Brut auf einzelnen größeren, störungsarmen Feldgehölzen.	nein	Keine Betroffenheit von Brutplätzen, Horste finden sich nicht auf der Fläche. Ein Vorkommen ist daher auszuschließen.
<i>Dryocopus martius</i> , Schwarzspecht	alte Baumbestände	Wälder mit altem Baumbestand, keine Bindung an bestimmte Baumarten, Nahrung aus Ameisen und holzbewohnenden Käfern	möglich	Spechthöhlen wurden bei den Begehungen nicht vorgefunden. Die älteren Eichen im Norden des Gebietes eignen sich aber potenziell als Nistplätze, flächenmäßig geringer Verlust potenzieller Nahrungshabitate.
<i>Ciconia nigra</i> , Schwarzstorch	Gewässer, Wälder	Benötigt werden störungsarme, stehende oder fließende Gewässer zur Nahrungsaufnahme und abgeschiedene Altholzbestände als Brutplatz.	nein	Das Plangebiet ist weder zur Brut noch zum Nahrungserwerb geeignet. Die Störungsanfälligkeit der Art schließt ein Vorkommen aus.

Art	potenziell geeignete Biotope	Lebensraumansprüche	Betroffenheit	Begründung
<i>Larus argentatus</i> , Silbermöwe	Küste, mittlerweile auch Acker, Binnengewässer und Siedlungen	Breites Nahrungsspektrum, zunehmend Kulturfollower. Brutvorkommen an Küsten oder großen Gewässern; in Rheinland-Pfalz Durchzügler/Wintergast	nein	Es befinden sich weder Gewässer in ausreichender Nähe, noch zusammenhängende Siedlungen, in denen eine alternative Nahrungsbeschaffung möglich wäre. Von einem Vorkommen ist daher nicht auszugehen.
<i>Accipiter nisus</i> , Sperber	offene Wälder, Halboffenland	Besiedelt werden abwechslungsreiche Kulturlandschaften und Waldrandbereiche, auch in Siedlungsnähe.	nicht erheblich	Keine Betroffenheit von Brutplätzen, Horste finden sich nicht auf der Fläche. Flächenmäßig geringer Verlust potenzieller Nahrungshabitate.
<i>Sturnus vulgaris</i> , Star	Offen- und Halboffenland	Benötigt werden für die Brut Höhlen oder Spalten in Bäumen aber auch Gebäuden und eine strukturierte Landschaft zur Nahrungssuche.	möglich	Die abwechslungsreichen Strukturen im Plangebiet und dessen Umgebung sowie der Gehölzreichtum im Norden der Fläche weisen eine potenzielle Eignung für die Art auf.
<i>Athene noctua</i> , Steinkauz	Halboffenland	Benötigt werden gut strukturierte Halboffenländer mit einem ausreichenden Angebot an Baumhöhlen und niedriger Vegetation zur Jagd.	nicht erheblich	Es können vereinzelte Baumhöhlen, vor allem im nördlich angrenzenden Wald, nicht ausgeschlossen werden. Ein großes Angebot, wie die Art es benötigt, besteht aber nicht. Flächenmäßig geringer Verlust potenzieller Nahrungshabitate.
<i>Falco tinnunculus</i> , Turmfalke	(Halb-) Offenland, Siedlungen	Brut an Gebäuden, Felswänden, in seltenen Fällen größeren Bäumen. Jagd im Offenland, teils auch in Siedlungen bis hin zu Großstädten.	nicht erheblich	Keine Betroffenheit von Brutplätzen, flächenmäßig geringer Verlust potenzieller Nahrungshabitate geringer Eignung.
<i>Streptopelia turtur</i> , Turteltaube	Trockenwälder, Halboffenland, Offenland	Große Bandbreite an Lebensräumen, teils auch in verwilderten Gärten im Siedlungsbereich, brütet in Bäumen oder großen Sträuchern.	möglich	Ein Vorkommen der Art kann aufgrund der weiten Bandbreite an besiedelten Lebensräumen nicht sicher ausgeschlossen werden.
<i>Bubo bubo</i> , Uhu	Wälder, Felsen, (Halb-) Offenland	Brut in Felshängen und Greifvogelhorsten, beim Nahrungserwerb eine große Bandbreite.	nein	Keine Betroffenheit von Brutplätzen, flächenmäßig geringer Verlust potenzieller Nahrungshabitate.
<i>Coturnix coturnix</i> , Wachtel	Gehölzarme Kulturlandschaften	Benötigt wird gehölzarmes Offenland mit hoher Krautschicht sowie Bereiche mit niedrigem Wuchs zur Nahrungsaufnahme.	nein	Das Plangebiet ist in einem Großteil der Fläche mit Gehölzen bestanden, die offenen Bereiche werden zudem von Menschen genutzt. Eine Besiedelung ist daher nicht zu erwarten.
<i>Strix aluco</i> , Waldkauz	Wälder, Parks, Gehölze	Laub- und Mischwälder, bevorzugt mit Althölzern,	möglich	Aufgrund des Gehölzbestandes mit starkem Baumholz



Art	potenziell geeignete Biotope	Lebensraumansprüche	Betroffenheit	Begründung
		auch Parks und Gärten mit altem Baumbestand.		und der Nähe zu großflächigeren Waldarealen ist ein Vorkommen der Art nicht auszuschließen.
<i>Asio otus</i> , Waldohreule	Halboffenland, teils Wälder	Benötigt wird ein abwechslungsreiches Halboffenland, in geschlossenen Wäldern wird eine nur geringe Siedlungsdichte erreicht.	nein	Es wurden keine Nester vorgefunden, welche sich für eine Nachnutzung durch die Art eignen würden. Eine Betroffenheit von Brutstätten ist damit auszuschließen. Die Art gilt als störungsempfindlich und ist damit im Plangebiet nicht zu erwarten.
<i>Scolopax rusticola</i> , Waldschnepfe	Wälder	Benötigt werden störungsarme, nicht zu dichte Wälder mit einer gut entwickelten Kraut- und Strauchschicht.	nein	Die Gehölzflächen im Plangebiet sind insgesamt kleinflächig, die unmittelbare Nähe zur Bundesstraße und der Wohnbebauung bedingt Störungen im Plangebiet, die ein Vorkommen zusätzlich ausschließen lassen.
<i>Falco peregrinus</i> , Wanderfalke	Offenland in Siedlungen	Die Art brütet ursprünglich in Felsen, heute jedoch primär im Siedlungsraum.	nein	Die im Plangebiet vorkommenden Gebäude sind ungeeignet als Brutplatz, Nahrungshabitate sind ebenfalls nicht betroffen.
<i>Jynx torquilla</i> , Wendehals	baumhöhlenreiches Halboffenland, offene Waldstrukturen	Benötigt werden zur Brut Baumhöhlen z.B. Spechthöhlen, im angrenzenden (Halb-)Offenland werden Ameisen erbeutet.	möglich	Die abwechslungsreichen Strukturen im Plangebiet und dessen Umgebung sowie der Gehölzreichtum mit Altholz im Norden der Fläche weisen eine potenzielle Eignung für die Art auf.
<i>Pernis apivorus</i> , Wespenbussard	Wälder, Halboffenland, Offenland	Lichte Wälder mit älteren Laubbäumen, Nahrungssuche häufig in lichten Wäldern und verschiedenen Offen- und Halboffenlandbiotopen.	nicht erheblich	Keine Betroffenheit von Brutplätzen, Horste finden sich nicht auf der Fläche. Flächenmäßig geringer Verlust potenzieller Nahrungshabitate.

5. Abschließende Beurteilung

Das Plangebiet wird von mehreren Gebäuden, Lager- und Hofflächen, Gartenflächen und Gehölzen eingenommen. Der südliche Teilbereich nimmt dabei artenschutzrechtlich keine Relevanz ein: Die Flächen sind intensiv genutzt/gepflegt und bebaut. Nördlich hingegen finden sich ältere Bäume innerhalb der kleinen Waldfläche, auch Gebüschstrukturen sind vorhanden.

Zusammenfassend stellt sich das Ergebnis der Vorprüfung innerhalb der einzelnen Tiergruppen wie folgt dar:

Reptilien

Vereinzelte Vorkommen von Reptilien können nicht sicher ausgeschlossen werden. Da zur Überwinterung keine bzw. kaum geeignete Habitate zur Verfügung stehen, ist mit einer Beeinträchtigung potenziell vorkommender Arten nicht zu rechnen, sofern die Freimachung des Baufeldes bzw. die Rodungen im Winterhalbjahr durchgeführt werden.

Schmetterlinge

Die im TK-Blatt erfassten Arten weisen eine Vielzahl geeigneter Raupenfutterpflanzen auf, sodass ein Vorkommen nicht sicher auszuschließen ist. Da sich unmittelbar angrenzend jedoch hochwertige weitere Habitate befinden (östlich angrenzende Extensivwiesen mit Obstgehölzen) bzw. die Gehölzflächen nach Norden hin bestehen bleiben, ist eine Beeinträchtigung dieser Arten durch den insgesamt kleinflächigen Eingriff nicht zu erwarten. Es stehen ausreichend Ausweichhabitate in der Umgebung zur Verfügung.

Fledermäuse

Vor allem in den Gehölzflächen im nördlichen Plangebiet sind Baumhöhlen zu erwarten, Spaltenquartiere finden sich ebenfalls, auch an Gebäuden (z. B. Schuppen). Eine Nutzung innerhalb der Sommermonate durch baumhöhlenbewohnende Fledermäuse ist nicht auszuschließen. Zur Überwinterung geeignete Strukturen wie große Baumhöhlen, geschützte Gebäude entsprechender Ausstattung, Höhlen/Keller etc. finden sich nicht im Plangebiet.

Rodungszeiten sind generell einzuhalten und damit innerhalb der Wintermonate umzusetzen. Auch für den Abriss von Gebäuden (Schuppen) wird eine zeitliche Beschränkung auf die Wintermonate empfohlen.

Vögel

Vereinzelte Baumhöhlen finden sich auf der Fläche, sodass eine Nutzung als Brutplatz nicht auszuschließen ist. Gebüschbrütende Vogelarten können potenziell innerhalb der Strauchschicht des Waldes bzw. im Randbereich der Gehölze ebenfalls nicht ausgeschlossen werden. Auch freibrütende Arten finden innerhalb der Baumkronen geeignete Habitate, es wurden jedoch bei der Begehung im Winter keine Nester vorgefunden. Greifvogelhorste wurden ebenfalls nicht vorgefunden, sodass ein Vorkommen solcher ausgeschlossen werden kann. Rodungszeiten sind generell einzuhalten und damit innerhalb der Wintermonate umzusetzen. In der Planung gewählte Kompensationsmaßnahmen sollten beeinträchtigte Habitate nach Möglichkeit neu schaffen und bestehende Habitate verbessern. Die Notwendigkeit der Umsetzung von CEF-Maßnahmen wird aufgrund der kleinräumigen Eingriffe und nahegelegenen Ausweichflächen nicht gesehen.



Vorschläge für Maßnahmen:

Zeitregelungen Rodungen/Abriss	
Beschreibung	Gehölzrodungen und -rückschnitte sind gemäß der Zeitvorgaben in § 39 Abs. 5 BNatSchG außerhalb der Fortpflanzungsperiode (zwischen 01. Oktober und 28./29. Februar) durchzuführen. Ein Abriss von für Fledermäuse geeigneten Gebäuden (z. B. der Schuppen) ist ebenfalls auf die Wintermonate zu beschränken, um eine Beeinträchtigung von Sommerquartieren einzelner Fledermäuse zu vermeiden. Beim Abriss innerhalb der Fortpflanzungsperiode sind die Gebäude vorab durch eine fachkundige Person auf ein Vorkommen von Fledermäusen zu kontrollieren und nur nach Negativbefund zulässig.

Kompensationsmaßnahmen zur Verbesserung/Neuschaffung beeinträchtigter Biotope	
Beschreibung	Die innerhalb des Bebauungsplanverfahrens festzulegenden Kompensationsmaßnahmen sollten die durch die Planung beeinträchtigten Lebensräume nach Möglichkeit an anderer Stelle neu schaffen, bestehende Lebensräume verbessern und/oder Maßnahmen zum Erhalt innerhalb des Geltungsbereichs umsetzen. Es eignet sich beispielsweise die Anpflanzung von Sträuchern, Anlage eines Waldrandes, Maßnahmen zur Altholz-sicherung oder ähnliche Maßnahmen.

Unter Berücksichtigung dieser Maßnahmen ist eine Verträglichkeit der Planung mit den Anforderungen des Artenschutzes anzunehmen. Kompensationsmaßnahmen, welche sich ebenfalls auf den Artenschutz auswirken, werden innerhalb der Unterlagen zum Bebauungsplan konkretisiert.

